

Wertvoller Beitrag zur Landschaftspflege

Nach den Vorbereitungsarbeiten erfolgte unlängst der Start zur zweiten Etappe des Trockenmauer-Projekts 2014/2015 in der Leutschen in Freienbach, das dieser Tage erfolgreich abgeschlossen werden kann.

von Verena Blattmann

Zurzeit wird beim Flurweg Leutschenhaus – Rebmatli in Freienbach an einer zweistufigen Trockenmauer gearbeitet. Um gleichzeitig die Bewirtschaftung des Rebbergs zu erleichtern, wurde der Weg leicht verbreitert. In einer ersten Phase ist im August die auffällige Stützmauer abgebrochen worden. Dabei wurden die alten brauchbaren Steine zur Wiederverwertung aussortiert. Für die neue Mauer werden vorwiegend neue, gebrochene Sandsteine der Firma Kuster AG aus dem Steinbruch Lehholz bei Bollingen verwendet. Für das ganze Projekt mit einer sichtbaren Mauerfläche von mehr als 200 Quadratmetern werden gut 350 Tonnen alte und neue Steine benötigt. Wer im Bau von Trockenmauern geübt ist, kann pro Tag rund einen Quadratmeter schaffen.

Die Abbruch- und Aushubarbeiten sowie das maschinelle Setzen der schweren Fundamentsteine auf das

Schotterbett wurden von der Firma Reichmuth AG aus Freienbach ausgeführt.

Einsatz Zivildienstleistender

Am 7. September konnte mit dem Bau der Trockenmauer begonnen werden. Ein zwölköpfiges Team unter der Leitung von Gartenbauer Felix Riegger und Steinbildhauer Emanuel Weber ist seither daran, die Steine mit Hammer und Meissel so zu bearbeiten, bis sie, ohne zu wackeln, auf die darunterliegenden Steine aufgesetzt werden können und nach und nach eine Mauer entsteht. Ausser den beiden Fachleuten Riegger und Weber sind bei diesem Team ausschliesslich Zivildienstleistende (Zivis) am Werk. Sie sind während ihres sechswöchigen Arbeitseinsatzes im Pfadihaus in Wollerau untergebracht. Die Zivis werden von der Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz (SUS) vermittelt. Die SUS ist mit ihren Trockenmauer-Projekten in der ganzen Schweiz tätig. Einzelne Beschäftigte haben schon an etlichen Projekten mitgearbeitet. Damit entsteht wertvolles Wissen, das

weitergegeben werden kann.

Trockenmauern erleben zurzeit in der Schweiz so etwas wie eine Renaissance. Dementsprechend sind viele Einsätze auf Jahre hinaus geplant. Bei der Vergabe werde aber der Dringlichkeit eines Projekts Rechnung getragen, erklärte Projektleiter Fredy Kümmin. Er ist mit dem Verlauf der Arbeiten sehr zufrieden.

250 Stunden Freiwilligenarbeit

Baustellenleiter Felix Riegger rühmt die motivierte Mannschaft und erwähnt, dass das trockene Wetter den ganzen Arbeitsverlauf positiv beeinflusst hat. Die Verantwortlichen sind zuversichtlich, dass das Projekt Mitte Oktober wie geplant abgeschlossen werden kann.

Die Verantwortung für das Projekt trägt die Arbeitsgruppe Trockenmauern des Weinbauvereins Leutschen und Umgebung. Diese ist für die lokale Organisation, die Betreuung der Mannschaft und die Finanzierung des Projekts zuständig. Freiwillige des Vereins helfen beim Hintermauern mit.

Insgesamt werden für dieses Projekt rund 250 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet.

Ein Drittel durch Bund finanziert

Finanziert wird das Ganze durch öffentliche Beiträge der Gemeinde Freienbach, des Bezirks Höfe und des Kantons Schwyz. Finanzielle Unterstützung gewähren auch der Fonds Landschaft Schweiz, das Kloster Einsiedeln als Grundeigentümer, die Kantonalbank Schwyz und die Avina-Stiftung. Durch die wertvolle Zusammenarbeit mit der Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz und die Beschäftigung von Zivildienstpflichtigen werden rund 30 Prozent der Kosten durch den Bund getragen. Die Finanzierung ist zum jetzigen Zeitpunkt zu rund 90 Prozent gesichert. Im Juni dieses Jahres wurde eine Sammelaktion gestartet, um den Restbetrag zu generieren und gleichzeitig Reserven für weitere Trockenmauer-Projekte zu schaffen. Neben der Pflege des Landschaftsbildes erfährt mit diesen Lebensräumen auch die Biodiversität eine wertvolle Förderung.